

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Flur- und Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6-spaltige Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3-spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate August, September bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 53 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pfg. mit Unterhaltungsblatt in unseren 53 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pfg. Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 26. Juli 1906

Von der Nordlandfahrt des Kaisers. Im Wolter Meerbusen fand eine Segel- und Ruderregatta der Rutter und Boote der deutschen Kriegsschiffe statt. Der Kaiser verteilte an Bord des Dampfers „Hamburg“ die Preise. Den Kindern in Dronthelm, die ihn mit Feldblumen beschenkten, stiftete der Monarch 300 Kronen. Jetzt besucht der Kaiser Alesund, das vor zweieinhalb Jahren abbrannte.

Die Kaiserin unternimmt eine 14-tägige Kreuzfahrt im Ostseegebiet.

Zum Tode des früheren Führers des 15. (elsässischen) Armeekorps v. Lewinski telegraphierte der Kaiser: „Am Hinscheiden Ihres im Kriege wie im Frieden hochverdienten Vaters, nach Prinz Friedrich Karls Wunsch des Tapfersten der Tapferen, nehme ich den wärmsten Anteil und spreche ich Ihnen wie den Ihrigen mein herzlichstes Beileid aus.“ — von Lewinski besaß die sämtlichen preussischen Kriegsdorden, darunter den pour le mérite und das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Der Kaiser an die südwestafrikanischen Patrioten. Aus Südwestafrika erhielt der Kaiser folgendes Telegramm: „Euer Majestät gestatten sich die heute aus Anlaß der Ablehnung des Eisenbahnbaues zusammengelassenen Einwohner von Reetmanshoop ehrfurchtsvoll zu huldigen und auch weiterhin um Euerer Majestät gnädigen Schutz für den großen Süden des Schutzgebietes zu bitten.“ Der Kaiser erwiderte: „Ich beauftrage Sie (den Gouverneur), der deutschen Bevölkerung des Südens für die Belundung patriotischer Gesinnung meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und hinzuzufügen, daß ich der Wohlfahrt und den Interessen seiner Bewohner auch fernerhin meine Fürsorge widmen werde.“

Zur Angelegenheit Erzberger veröffentlicht dessen „Deutsches Volksblatt“ eine Erklärung. Der Reichstagsdirektor wollte dem Untersuchungsrichter den Schlüssel zum Arbeitszimmer des Abg. Erzberger nicht ausgeben, der Richter erklärte aber, er lasse sich nicht in seiner richterlichen Unabhängigkeit einschränken und fragte, wo das Gesetz sei, das das Reichstagsgebäude vor seiner Durchsuchung schütze. Eine Zusage des Staatssekretärs des Innern erkannte er als für ihn bestehend nicht an. Darauf sagte Abg. Erzberger, daß er seine Räume privatim zeigen wolle. Der Richter erklärte noch, daß er, wenigstens soweit es sich um eine Zeugenaussage handle, das Recht der Hausdurchsuchung auch einem Abgeordneten gegenüber habe, gegebenenfalls mit Hilfe der Polizei. Ebenso könne die Zeugenschaft angemandt werden.

Nachdruck verboten.

Forsthans Buchenhagen.

Roman von L. Wagner.

2. Fortsetzung.

Einige Sekunden zögerte das junge Mädchen, diesem ruhig gegebenen Befehle nachzukommen, ihre Lippen öffneten sich zu einer Bitte — aber ein Blick auf die unwillig gerunzelte Stirn der jungen Frau ließ sie schweigen. Bangsam, mit gefestem Haupte schritt sie dem Haupte zu.

Am Ende des schmalen Baumganges, da, wo die hellen Wände und das glitzernde Dach eines Gebäudes zwischen den Stämmen hindurchschimmerten, kamen in diesem Augenblick drei junge Männer der Wiese zugefahrritten. Dieser Anblick brachte die junge Frau vollends um ihre Fassung. Unergerlich, unbelümmert um die feinen Stiefelchen an ihren Füßen, zertrat sie das hier üppig wuchernde Gras, als einer der sich Nahenden bei der Begegnung auf dem schmalen Pfade eiltig und artig zur Seite trat, dann aber stehen blieb und scheinbar bestürzt dem jungen Mädchen nachsah.

„Das weiße Kleid macht die Kleine zur reizendsten Waldfee!“ tönte es leise, aber ganz vernehmbar von jenseits der Gesträuche zu Thesa hinüber.

„Sahen Sie es, Saal?“ Klang es abermals, und diesmal war es nicht die erste, dünne Stimme, sondern eine volle, kräftige, deren tiefer Klang die junge Frau leicht zusammenzuden ließ. „Sahen Sie es? Sie weinte!“

„Still! Sprechen Sie doch um himmelswillen nicht so laut!“ flüsterte noch eine andere Stimme, wir müssen hier ja ganz in der Nähe der Gesellschaft sein!“

„Sie hier, gnädige Frau — nicht bei Ihren Gästen?“

Das war dieselbe volle, markige Stimme, deren Klang so starken Anflug schneidender Fronie, wie Verwunderung bewirkt, und der Inhaber dieses Klangvollen Basses stand nun auf dem Duffelplatze vor Thesa, die in gesuchter, doch höchst grazibler Stellung am Boden kauerte und sich emsig mühte, verschiedene übereinander gestellte feine Porzellan-teller aus einem Korbe zu heben.

Die junge Frau hob nur den Kopf ein wenig. „Ein totaler Unfall hat mich hierher geführt!“ entgegnete sie. „Ich verließ mich auf Euer Unterstützung und komme nun durch ihr plötzliches Anwohlfsein in die peinlichste Verlegen-

Zu der Frage: „Eine deutsche Kolonialarmee?“ äußert sich die „Germania“: Da gewisse Mängel in der heutigen Organisation gar nicht abzuleugnen sind, dürfte es sich empfehlen, zu untersuchen, ob das, was geschaffen werden muß, sich nicht im Rahmen des Heres und der bestehenden Präsenzstärke erreichen läßt. Für Südwestafrika hat sich als notwendig erwiesen, gute, tüchtige Reiter und ausgezeichnete Schützen zu haben. Die Möglichkeit der Ausbildung solcher Leute aber besteht bereits jetzt im Rahmen des Friedenspräsenzgesetzes. Bis 1911 soll die Kavallerie 510 Schwadronen haben. Nun müßten wir kein geschlechtes und statsmäßiges Hindernis, das der Militärverwaltung nicht gestatten würde, ein oder zwei Reiterregimenter in dieser Weise auszubilden. Da allerdings die Angehörigen dieser Regimenter sich zu verpflichten haben, im Ernstfalle sofort in die Kolonie abzugehen, so müßte die Rekrutierung sich auf dem Wege freiwilliger Meldung vollziehen.

Die Schiffsjungen unserer Kriegsmarine sollen besser ausgebildet werden. Der Kaiser ordnete eine halbjährige Verlängerung der Ausbildungszeit der Schiffsjungen und eine Vermehrung der Zahl der einzustellenden auf 850 an.

Der Barbier-, Frieseur- und Perückenmacher tag in Leipzig sprach sich für den kleinen Beschäftigtenkreis und die Einrichtung von Reiterkursen aus, aber gegen die Barbierstuben in Kasernen und Gefängnissen.

Der Nationalitätenhaß in Oesterreich hat sich wieder in dem Zusammenstoß zwischen Deutschen und Tschechen in Bodoß Grätz bei Troppau geküßert. Deutsche Vereine und tschechische Turner gerieten aneinander, wobei einige Personen leicht verwundet wurden. Das Eingreifen der Gendarmerie verhinderte erstere Ausschreitungen. Am Abend sammelte sich in Troppau eine Menschenmenge an, die die Rückkehr der tschechischen Turner erwartete. Um das Wiedereintreten von Zusammenstößen unmöglich zu machen, wurde eine Kompanie Infanterie abkommandiert, die im Verein mit der Polizei und Gendarmerie die Straßen räumte. Gegen den von Grätz nach Troppau folgenden Zug wurden in Branika Steine geworfen.

Rußland: Die erste Antwort auf den kaiserlichen Ulaß, der die Auflösung der Reichsduma verfügte, haben deren Mitglieder gegeben, von denen sich 180 in dem finnländischen Orte Wyborg zu einem Kumpfparlament zusammensetzten und in einer Sitzung hinter verschlossenen Türen die Proklamation an das russische Volk richteten: Verweigert Steuern und Rekruten, bis eine neue Volksvertretung solche bewilligt. — Nachdem dieser Beschluß gefaßt und die Proklamation von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet worden war, gingen die Abgeordneten schleunigst auseinander. Die Polizei sah ihnen auf den Fersen, deren Geheim-Agenten sogar der erwähnten, hinter verschlossenen Türen abgehaltenen Versammlung beigewohnt haben sollen. Die Mehrzahl der bisherigen Abgeordneten begab sich nach Petersburg, wo die mutigen Volksvertreter einem höchst ungewissen Schicksal entgegengehen. Der Präsident der ersten Duma, der vortreffliche Muronzew, wird wahrscheinlich aus Ruß-

land flüchten, da er vor den Organen der Polizei in Rußland seines Lebens nicht sicher ist. — Die russische Ruhe ist bisher in außergewöhnlicher Weise ruhig gestört worden, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß sich das Blatt bald wenden kann. In den Petersburger Arbeitervierteln beginnt sich eine starke Bewegung bemerkbar zu machen, so daß die Truppen in den betreffenden Vierteln erheblich verstärkt wurden. In Petersburg sind 22 000 Mann konzentriert. Die Bahnhöfe werden scharf von Militär besetzt. — Mit den revolutionären Arbeiterorganisationen wollen, wie es heißt, die Postbeamten gemeinschaftliche Sache machen. Sie beschloßen, in einem Generalstreik einzutreten, wenn der Rat der Arbeiter den Urstand beschließen sollte. Auch die Postbeamten der höheren Ressorts sind gewillt, sich dem Streik anzuschließen. — Die Agitation ist überall in vollem Gange, und die allgemeine Unzufriedenheit im Westen. Selbst Meutereien von Truppen sind neuerdings nicht ausgeblieben. Meuternde Artillerie zündete in der Festung Vrest-Bitowsk das Gebäude des Offizierklubs im Sommerlager an. Die dort übernachtenden Offiziere entflohen, nur mit den Händen beseitigt. Die Meuterer setzten ihnen nach und erschossen an einem Flußübergange mehrere Offiziere. Infanterie stellte die Ordnung wieder her. — In Ossi verübten Kosaken schwere Ausschreitungen und Plünderungen. Selt man dazu die Bombenattentate in verschiedenen Orten Russisch Polens, so gewinnt man ein anschauliches Bild von den Zuständen in diesem Gouvernement. — Es klingt daher nicht so ganz unwahrscheinlich, wenn gemeldet wird, die Kaiserin-Mutter von Rußland habe für den Zaren in der Nähe von Kopenhagen eine große Villa gekauft, damit die kaiserliche Familie für den Fall, daß sie aus Rußland flüchten müßte, Wohnung nehmen könne.

Das Ultrassentum beweist, daß es jetzt wieder oben auf und eine Volksvertretung nicht mehr vorhanden ist. Bezeichnend in dieser Beziehung ist, daß am Dienstag sämtliche Petersburger großen politischen Tageszeitungen konfiszziert wurden, mit Ausnahme dreier im Dienste der Regierung stehenden Organe. Aus diesem schroffen Verhalten geht auch hervor, daß die Regierung volles Vertrauen auf die Armee setzt. Dieses Vertrauen ist gestützt worden durch die Entscheidung des Landesverteidigungsrates, der in einer besonderen, für den Zaren bestimmten Denkschrift den Nachweis führte, daß die volle Unterdrückung einer revolutionären Bewegung in Rußland mit Hilfe der russischen Armee durchaus möglich sei. — Ueber die Kaiser-treue des Militärs fanden noch unmittelbar vor dem Beschlusse der Duma-Auflösung Erwägungen in Peterhof statt. Da sowohl der Kriegsminister General Rüdiger wie der Generalstabschef General Polihin versicherten, daß die Armee treu sei, da die ökonomischen Forderungen der Soldaten jetzt befriedigt würden, wurde der Akt der Duma-Auflösung vom Zaren unterzeichnet. — Binnen wenigen Tagen schon soll ein Ulaß erscheinen, worin Wahlen zur Duma auf Grund des allgemeinen Stimmrechts ausgeschrieben werden, die Anfang Dezember beginnen sollen. — Der Vizepräsident der verflorenen Reichsduma, Grodeskul, der den Kreis Charlow vertritt, richtete an eine

zeigte, sich fest zusammenpreßte. Der so heftig Angeredete sah mit einiger Verlegenheit zu dem viel größeren Gefährten empor. „Aber, Clair,“ flüsterte er, „ich konnte mich, einer Bitte gegenüber, doch nicht weigern.“

„Nun, das versteht sich!“ entgegnete der Dunkelgelockte, entrüstet zu dem kleinen Blondem niederblickend. „Einer solchen unbeschreiblichen Forderung mußten Sie mit Ruhe, aber ganz entschieden ablehnend begegnen. Eine einzige solcher kleinen Gefälligkeiten würde hundert andere nach sich ziehen! — Die“ — mit düsteren Blicken flogen die dunklen Augen zu Thesa hin, die ihm eifrigen Gespräch mit Wardenberg weit vorausging, „die würde mit der Zeit verlangen, daß Sie das Kind warten und die Jagdhunde im Zwinger füttern. Sie glauben es nicht?“ fuhr er eifrig bei dem unwilligen Laut auf, den der kleine Eleve ausstieß, „nun, mit geraden, glatten Worten wird das freilich nicht immer gefordert — man hat ja noch andere Schleichwege! — Selen Sie nur erst so lange hier, wie ich!“

„Hörten Sie es, Clair: Die junge Dame ist krank geworden,“ flüsterte Saal nach einer kleinen Pause.

„Kein Wort glaube ich davon — die Rache hatte sie wieder einmal in Ihren Krallen! Sahen Sie denn nicht die Spitzenschen am Kleide, von denen einer als Siegestrophäe an den Dornen flatterte? Doch still — da sind wir ja schon!“ unterbrach er sich plötzlich, indem er, ohne der Betroffenheit seines Begleiters weiter zu achten, mit einer leichten Geste auf die Gesellschaft deutete, die auf dem Plage lachend und plaudernd sich erging.

Während die Eleven sich den verschiedenen Gruppen vorstellten, eilte Thesa zur Pastorin, die allein auf einem Moosfuge ruhte.

„Denken Sie sich nur, das alberne Kind hat ihr schwarzes Kleid an den Dornen zerissen!“ sagte sie. „Auf meine Bitte hat sie sich in ihr Zimmer zurückgezogen, um den Schaden auszubessern.“

Mit lesem Bedauern wiegte die alte Frau leise das silberhaarige Haupt. „Ich dachte, Ella hätte auch lange genug getrauert; es muß ja länger als ein Jahr her sein, daß sie die Mutter verlor,“ meinte sie dann. „Gestatten Sie dem Kinde nun endlich, farbige Kleider zu tragen.“

Ueber Thesas weiße Stien flog eine leichte Wolke des Unmuts; halb betroffen, halb verlegen vertrieb sie es, in der Pastorin milde Augen, und wohlwollende Blicke zu sehen.

Anzahl Unteroffiziere in Südrussland jagen den Brief: Die Zeit ist nahe, wo die Regierung die Armee nicht auf ihrer Seite finden wird. Die Armee ist nicht mehr dieselbe, wie vor dem Kriege mit Japan. Wir wissen jetzt, für wen wir all das Geld und die Unwissenheit ertragen, worin wir leben. Mögen die Minister wissen, daß wir Soldaten jetzt bewußt ein Teil der Nation sind und deren Sorgen und Hoffnungen teilen. Es wäre besser, wenn die Offiziere uns jetzt nicht beschließen wollten, auf unsere Familien zu schießen.

Der außerordentliche Schuß der Stadt Petersburg besteht darin, daß der Oberkommandierende der Garnison alle Rechte eines Generalgouverneurs besitzt. Er hat das Recht alle Amtspersonen zu ernennen, einzelne wie ganze Kategorien von Verbrechern dem Kriegesgericht zu überliefern, das Eigentum mit Beschlagnahme zu belegen, falls er Nichterfüllung seiner Befehle fürchtet, Strafe bis zu drei Monaten Zuchthaus zu verhängen, Beamte aller Ranks aus dem Amte zu entfernen, über alle städtischen und andere öffentlichen Institutionen zu verfügen und die Zensurdruckerei wie die Schulen bis zur Dauer von einem Monat zu schließen. — Die Privatsitzungen der gewissen Duma-Mitglieder, die in Wiborg, Finnland, abgehalten wurden, sind verboten worden. — Wie in Petersburg so herrscht auch rüchlich auch in Moskau Ruhe, wo die Garnison gleichfalls verstärkt wurde. In aller Stille werden von den verschiedenen Arbeiterorganisationen inzwischen die Vorbereitungen für den Generalstreik fortgesetzt. — Die Moskauer Bahnhöfe werden sämtlich von stark v. Polizei- und Truppen-Abteilungen scharf bewacht, ebenso die nächsten Bahnhöfe. Gepanzerte Züge mit geladenen Lokomotiven stehen bereit. Hausdurchsuchungen und Massenarrestationen dauern fort. — Moskauer Finanzkreise halten einen Zusammenbruch für unvermeidlich. — Die Lombardierung russischer Anleihen erklärt die preussische Seehandlung zur Nichtigstellung falscher Rechnungen, daß sie russische Werte zur Lombardierung (Verleihung) noch vorannehmen. Die Seehandlung hat nur in einem einzigen Falle für die Erhöhung laufender Kredite mit Rücksicht auf die Zusammenziehung des bestehenden Lombard-Unterschiedes ihren allgemeinen Bedingungen entsprechend verlangt, für den erbetenen neuen Kredit zunächst anderweitige Unterlagen als russische Werte (!) zu beschaffen. — Bezüglich der Verleihung russischer Werte durch die Reichsbank erklärt die „Voss Ztg.“, daß einer solchen bisher keine Bedenken entgegenstehen. Jedoch ist es anzunehmen, daß seitens der Reichsbank angesichts des augenblicklichen niedrigen Kursstandes der russischen Werte die Zahlung von Nachschüssen gefordert werden wird. — Russische Anleihen sinken an den Börsen weiter.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli 1906.

Der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirklicher Oberkonsistorialrat Freiherr v. d. Goltz, ist gestern gestorben. v. d. G. war am 16. Mai 1835 in Düsseldorf geboren. Er wurde 1861 preussischer Gesandtschaftspräsident in Rom, wirkte von 1865 an als Professor der Theologie in Basel, von 1873 an in Bonn. 1892 wurde er zum geistlichen Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrats ernannt. Unter seinen zahlreichen Schriften sind bemerkenswert: „Die christlichen Grundwahrheiten“ und „die Grenzen der Befreiung“, beide aus seiner Bonner Tätigkeit stammend.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 26. Juli 1906.

Amliche Wetteransage für Freitag: Mäßige westliche Winde, vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer.

Hochherzige Spende. Aus Anlaß der bevorstehenden Grundsteinlegung für die Kinderheilstätte in Stolpmünde hat auch Herr Konrad Köpke zu einem Freibitt in der Kinderheilstätte zu Stolpmünde den Betrag von 500 Mark überwiesen.

Einem herben Verlust erlitt ein hiesiger Vergolder in einer Schaubude, woselbst er mit einem Fleischergesellen in eine Kauferei geraten war. Nach Beendigung derselben vernahm er sein Portemonnaie mit einem Inhalt von 250 Mark, welches trotz sofortigen Nachsuchens nicht mehr aufzufinden war. Ein junger Mann, der bei der Kauferei zugegen war und in dem Verdacht steht, sich das Geld angeeignet zu haben, ist seitdem flüchtig und wird behördlich verfolgt.

Diebstahl. In einer hiesigen Antikenzeneipe ist einem Handwerker ein Portemonnaie mit 3,60 Mark gestohlen worden. Der Dieb bzw. die Diebin konnte leider nicht überführt werden, weil die Polizei von dem Diebstahl zu spät Anzeige erhielt.

Von den Post- und Telegraphen-Nachrichten für das Publikum, welche eine Zusammenstellung der wichtigsten Versendungsbedingungen und Gebührensätze für alle Arten von Postsendungen und Telegramme nach dem In- und Auslande enthalten, ist eine neue Auflage erschienen. Das Heft kann zum Preise von 15 Pfennigen an allen Posthäkern gekauft oder durch Vermittlung der Orts- und Landbriefträger bezogen werden.

„Wie gerne, liebste Frau: Aber Ella ist ja in mehr als dürftigen Verhältnissen zu uns gekommen; ein schwarzes Fächchen — mehr brachte sie nicht mit! Und da sie sich mit großer Entschiedenheit immer geweiht hat, etwas anderes als Schwarz zu tragen — aus kindischem Trotz natürlich —, so verschob ich den Ankauf farbiger Roben immer noch. Aber Sie haben recht,“ ein sanftes Lächeln überflog plötzlich die feinen Blüge, „es ist Zeit, daß ich in diesem Fall meinen Willen geltend mache; sie darf nicht länger ungehorsam sein; — Was meinen sie verehrteste Frau — ob wohl eines meiner Kleider Ella passen würde?“

„Wie gut und ächtlich, wie echt mütterlich Sie gegen die arme Waise gesonnen sind!“ Die alte Pastora lächelte erfreut und drückte innig gerührt die kleine zarte Hand, die sich so nachdrücklich fest auf ihren Arm gelegt hatte. „Lassen sie heute nur, es würde doch zu spät sein! Wären sie einmal in ihres Herzliebsten Angesicht, die tiefen Falten, die auf jener Stirn liegen — ich habe sie schon eine geraume Zeit betrachtet —, drücken deutlich das Verlangen aus, endlich das Zeichen zum Beginn der Tafel geben zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Wisswechsel. Landwirt Minde in Stolp, Sohn des frühverstorbenen Besitzers Minde in G. hat das Rittergut Sarbske für den Preis von 320 000 Mark gekauft und bereits übernommen.

Die Bahnhofsverwaltung in Schöben-Banow hat vom 1. August ab der pensionierte Eisenbahnbeamte Hönes aus Danzig für 1200 Mark jährlich gepachtet.

Eine Unsitte unter den Kindern, die darin besteht, Häuser, besonders solche mit frischem Anstrich, mit Blei oder Buntstiften zu bemalen, ist eindringlich zu bekämpfen. Es dürfte vielen Eltern unbekannt sein, daß derartige Beschädigungen, im Falle der betreffende Hauswirt Strafantrag stellt, als Sachbeschädigung aufgefaßt und bestraft werden. Haben die Kinder das strafmündige Alter noch nicht erreicht, so haften natürlich die Eltern für den von den Kindern angerichteten Schaden.

Die Verrohung der Jugend ist ein Kapitel von so hoher Wichtigkeit, daß es wohl gerechtfertigt ist, wenn die öffentlichen Erörterungen darüber mit Eifer fortgesetzt werden. Man braucht nur wenige Jahrzehnte zurückzudenken, um die Gewißheit zu erlangen, daß die Jugend von heute eine andere, leider aber eine bessere geworden ist. Wäre bloß die Ruppigkeit in unserer modernen Zeit stärker ausgeprägt, so würden wir das gern hingehen lassen. Ein bißchen ruppig ist so übel gar nicht, steht mit gerader, ehrenhafter Gesinnung nicht im Widerspruch und stellt schlimmsten Falles eine Scharte dar, die sich, ohne einen Flecken zu hinterlassen, abschleifen läßt und mit den Jahren selbst abschleift. Was uns an unserer Jugend beunruhigt, ist vielmehr, daß ihr das kindliche, naive Wesen so schnell verloren geht, daß sie an Kinderspielen so wenig Vergnügen findet, daß sie auch schon in den Tagen der Schulpflichtigkeit es den Großen gleich tun möchte. Aus diesem Grunde erklärt sich alles übrige von selbst. Es erwachsen Bedürfnisse, zu deren Befriedigung selbst eine verbrecherische Handlung nicht verschmäht wird. Glücklicherweise sind derartige schwere Ausschreitungen auf dem Lande und in den kleineren Städten nur ganz selten, sie werden dort durch die Kontrolle der einander bekannten Ortseingesessenen ohne weiteres verhindert. Um so schlimmer steht es in den großen Städten, wo Verurteilungen von Schulkindern wegen Diebstahls und anderer Vergehen und Uebertretungen gang und gäbe sind. Das Vergehen hat solche Ausdehnung angenommen, daß sich mit ihm die Regierung schon wiederholt und erst ganz neuerdings wieder beschäftigt hat, indem der preussische Minister des Innern die Anordnung traf, schulpflichtige Kinder möglichst von der Gefängnishaft zu bewahren und ihnen zu diesem Zweck auch bei der Eintreibung von Geldstrafen mit größtmöglicher Milde zu begegnen. Der Erfolg ist dankenswert, denn das Gefängnis verdirbt mißratene Kinder erst recht. Eine radikale Besserung ist aber nur von einer Erneuerung des Geistes zu erwarten, die weniger aus strenger oder milder Behandlung als aus Belehrung und Selbsterkenntnis erspriest.

Rütow, 24 Juli. Einen schmerzlichen Verlust hat unsere Bürgerschaft, vornehmlich aber die Kaufmannschaft erlitten. Der hiesige Kaufmann und Stadtverordneter Gustav März ist nach schwerem Herzleiden heute im 50. Jahre seines Lebens entschlafen.

Neustettin, 24. Juli. Abermals ist über ein Schießunglück zu berichten, bei welchem in diesem Falle ein hoffnungsvolles Menschenleben zerstört wurde. Am Sonntag vormittag, als die Eltern zur Kirche gehen wollten, hantierte der 16 Jahre alte Sohn des Eigentümers Reinke in Grunsdorf mit einem Revolver. Daß der junge Mensch wußte, die Waffe sei geladen, ist kaum anzunehmen; denn er legte „scherzweise“ auf seine 12 Jahre alte Schwester an. Als bald erdröhnte ein Schuß, das Kind stürzte getroffen nieder und war in kurzer Zeit tot.

Blathe, 24 Juli. Zu dem mitgeteilten Morde in Ratelsitz bringt die „Bl. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Am Freitag abend drang in unsere Stadt die Kunde von einem in Ratelsitz verübten Gattenmorde. Die Einzelheiten klangen so grauerregend, daß man die Wahrheit des Gerüchtes bezweifelte, und doch bestätigte es sich: Der Eigentümer Sell hat seine Ehefrau erschlagen und ihren Kopf schrecklich verstümmelt. Ueber die Veranlassung zur Tat hört man, daß der jetzt etwa 35jährige Sell mit seiner 28jährigen Frau, einer geborenen Wetznow aus Grandshagen, nicht im besten Einvernehmen lebte. Frau Sell war kränzlich und soll keine Aussicht bestanden haben, daß die Ehe mit Kindern gesegnet sein würde. Sell fürchtete nun, daß die bedeutende Mitgift seiner Frau nach deren Tode an ihre Verwandten zurückfallen würde. Wiederholt machte er deshalb den Versuch, seine Frau zu bestimmen, ein Testament zu seinen Gunsten zu errichten. Die Frau weigerte sich entschieden, und es kam deshalb zwischen den Eheleuten zu ersten Zwistigkeiten. Am Freitag waren beide in der Scheune beim Ausammeln von Kartoffeln beschäftigt, und hierbei kam es wiederum zum Streit, in dessen Verlauf Sell von einem Tobsuchtsanfall befallen wurde. Er warf seine Frau zu Boden und trat mit den Füßen solange auf ihrem Kopfe herum, bis sie tot war. Hierauf verließ er die Scheune selbstwärts. Als Frau Sell aufgefunden wurde, bot sie einen schauererregenden Anblick: die Augen waren zertrümmert, die Nase zerquetscht, die Wangen zerfetzt, die Ohren zum Teil abgetreten und der Unterleib gebrochen. Das Blut der Unglücklichen war weit umhergespritzt. — Der Mörder konnte zunächst nicht ermittelt werden; die mit Blut besudelten Fußspuren ließen sich nicht weit verfolgen. Da man ihn im Holze hatte umherirren sehen, wurde dort nach ihm gesucht, und am Sonntag fand man ihn im Stübchen Erlengesholz erhängt vor. Er hatte sich um den Hals ein Taschentuch gewunden und sich an einer Zunderschnur aufgehängt. Eigentümlich ist, daß Sell den Mord in so bestialischer Weise verübte, da er für gewöhnlich ein ziemlich feiger Mensch gewesen ist. Zu bedauern sind seine armen Eltern, deren Lebensabend durch die unselige Tat des Sohnes so bitter getrübt wurde. Das Mitgefühl wendet sich natürlich der hochachtbaren Familie der Ermordeten zu; einer ihrer Brüder war Bögling der hiesigen Präparandenanstalt und hat das Mittelschullehrergewerbe abgelegt. Auch sonst sind die Verwandten in angenehmen Lebensstellungen. Ihr Geld wurde der Frau zum Verhängnis; namentlich um ein Erbeil, das sie nicht klüßig machen wollte, soll der so verhängnisvolle Streit entstanden sein.

Pasewalk, 24. Juli. Das Tabaklager aus der Konkursmasse von L. Jacoby & Sohn (1164 Ballen mit ca. 5594 Zentner Tabak) wurde heute in öffentlicher Auktion meistbietend versteigert. Käufer hatten sich hierzu aus allen Teilen Deutschlands eingefunden, namentlich Fabrikanten und Großhändler. Die Preise wurden beim Auktionsgebot stark in die Höhe getrieben, so daß sich das Gesamtresultat auf etwa 200 000 Mark beläuft. Ein großer Teil der Waren ging nach Berlin und Schwedt, letzterer wurde für dort von Händlern und von der Tabakgenossenschaft angekauft. Da der Tabak unter Zollverschluss liegt und nur 126 Zentner versteuert sind, haben die Käufer bei Abnahme des Tabaks noch ca. 120 000 Mark Steuer zu entrichten.

Haus und Familie.

Die Sommerzeit beschert unseren Hausfrauen manches Gute in die Küche. Die „neuen“ Kartoffeln hören auf, eine unerschwingliche Delikatesse für den Mittelstand zu sein, wir haben Frühkartoffeln, die unter günstigen Verhältnissen auch in Deutschland zeitig reifen, und an einem rechten Wuchswetter hat es ja im allgemeinen nicht gefehlt. Und zu den neuen Kartoffeln gesellen sich die feinen englischen Matjesheringe; wenn man oft vom Hering als „Schneidelarspen“ etwas spöttisch sprechen hört, so hat der allbekannte Meerbewohner doch schließlich das Recht, geachtet zu werden, für sich. Es kommen schon mal Augenblicke, wo der Hering sehr vertrauter Freund und ein heilsam s Medikament gegen die „Unvollkommenheiten in unserm irdischen Jammertal“ wird. Die Matjesheringe (mit ihrer Begleiterscheinung von neuen Kartoffeln) sind aber hochberühmt, natürlich müssen es wirkliche, echte und nicht etwa Imitationen sein; es sind die Heringe, die im zweiten Jahre ihres Daseins sich befinden und noch nicht gelacht haben. Am liebsten halten sie sich in den warmen Ozeanströmungen der schottischen Gewässer auf. Das feuchte, warme Wetter ist auch dem Wachs um aller Gemüße förderlich gewesen, Blumenkohl, Kohlrabi, Mohrrüben, Erbsen, Bohnen etc. sinken mehr oder weniger im Preise und vor allem kommt die Gurke nun schon häufiger auf unseren Tisch. Und endlich präsentiert sich jetzt das Obst in immer reichlicher Fülle. Obsteien ist gesund für Alt, wie für Jung, und die Jugend läßt sich erst recht nicht zweimal dazu auffordern, aber das Obst, das unverspeßt geblieben ist, hat seinen Beruf verfehlt, und Weidermäuler, die sich nicht beherrschen können, haben mit ihrem Magen hinterher eine böse Rechnung abzumachen. Unreifes Obst und jener nicht näher zu beschreibende Zustand, der teils an Cholera, teils an Seckkrankheit erinnert, finden sich gar bald zusammen, darum sei man vernünftig und übe Vorsicht.

Büchertisch.

Die Weltanschauungen der Zukunft, auf der Basis der modernen Naturwissenschaften — so lautet der Titel eines Aufsatzes aus der Feder Paul Ehrhardts, durch den wir in dem sechsten erschienenen 25. Hft der illustrierten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bona & Co., Berlin W. 57, Preis des Bierzehtageheftes 40 Pfg) mit einem neuen populär-wissenschaftlichen, fesselnd geschriebenen, von Hans Kraemer herausgegebenen Werke, „Der Mensch und die Erde“ bekannt gemacht werden. Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze unserer Erdoberfläche als Grundlagen der Kultur gelangen darin in meisterlich anschaulicher, jedermann verständlicher Form zur Darstellung. Den belletristischen Teil des Heftes bilden die Fortsetzungen der beiden spannenden Romane „Bauernblut“ von Horst Vodemer, „Die Liebe hört nimmer auf“ von Johanna Westphal, die lustige Erzählung „Der Claqueur“ von Janko Anderle und — last not least — Arthur Achleitners „Frauen gestalten aus den Alpen“ (2. Teil), worin der beliebte Erzähler und treffliche Kenner des Hochlands „Die Sennerin“ zur lebenswahren Darstellung bringt. Ueberaus reichhaltig ist auch der übrige teilsige Teil des neuen Heftes. Aus seinem künstlerischen Schmuck nennen wir nur die farbenfreudige Kunstbeilage „Bauernball in Ungarn“ von J. Poll, „Die Ermordung Wilhelms von Oranien“ von E. Sturtevant, „Die Eröffnung der russischen Reichsduma“ und das herzergeizende inniges Mutterglück darstellende Bild „Schmetterlinge“ von Snowman. Der den neuesten Entdeckungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik gewidmete Teil bringt diesmal unter vielem anderem wieder eine treffliche „Rundschau über neues Wissen, Können und Wollen“ von Dr. Georg Viedenkapp, die Abteilung „Für unsere Frauen“ neben anderem einem gerade jetzt zur Reisezeit überaus istraktiven, illustrierten Artikel, über „Bademannen zur Reise“. Ein jeder aus dem zahlreichen Leserkreis von „Zur Guten Stunde“, der das vorliegende Heft liest, wird aus ihm vielfache Anregung auf den verschiedensten geistigen und praktischen Gebieten empfangen.

Allerlei.

Posen, 25. Juli. Heute früh 6 Uhr wurden hier im Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses die beiden Missetäter Rosinski und Goppert vom Infanterie-Regiment Nr. 155 aus Ostrowo hingerichtet, nachdem sie vom Posener Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren. Wie wir seinerzeit berichteten, hatten die beiden Soldaten im verfloßnen Winter nahe bei Ostrowo den Wirt Glapa ermordet und ihn seiner aus wenigen Mark bestehenden Barschaft beraubt. Der junge Glapa, der seinem Vater zur Hilfe eilte, wurde durch Säbelhiebe schwer verletzt. Die Hinrichtung erfolgte durch den Scharfrichter Schwiez aus Breslau.

Würzburg, 24. Juli. Doppelmord. Im Dorfe Gelselwind wurden der Landwirt Mohr und der Gürtler Goeß ohne Veranlassung von dem Händler Warz erschossen.

Wien, 24. Juli. Abgestürzt. Vom Monie Spinale stürzte die Erzieherin Frank aus Berlin beim Belwätschen ab und verletzte sich schwer.

Der Eisenbahnbeschlag auf der Moselbahn am Bahnhof Schweitz ist aufgelöst. Der Bahnwärter, der ihn angeblich entdeckte, verwickelte sich in Widersprüche und bestand einem Berliner Blatt zufolge, daß er selbst die Eisenplatte auf die Schienen legte, um für die Verhinderung eines Unfalles eine Belohnung zu erhalten.

Infolge Schienenbeschädigung sind die Lokomotive und zwei Wagen des Nordbaltzuges bei Spokane in Nordamerika in den Diamantsee gestürzt. 11 Personen sind dabei ertrunken.

Stolper Marktpreise.

Table with 4 columns: Date (27. Juli 1906), Commodity Name, Unit/Measure, and Price. Lists items like Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, and Speisebohnen.

Eisenbahnfahrplan.

Table with 2 columns: Abfahrt von Stolper (Departures) and Ankunft in Stolper (Arrivals). Lists destinations like Berlin, Danzig, and Stettin with times.

Stolz - Stolpmünde.

Table with 2 columns: ab Stolper and an Stolpmünde. Lists train numbers and times for various routes.

Stolper Kreisbahn.

Table with 2 columns: ab Stolper and an Stolper. Lists routes to Reizenow and Schmölz with times.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogengottesdienst. Sabbath Thason: Freitag, den 27. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Sonntag, den 28. Juli, morgens 8 1/2 Uhr.

Blauderede.

„Si sitti ginn.“ Am Schlusse einer schwurgerichtlichen Verhandlung in Bistrow hielt der Vorsitzende einer Frau...

Neue Nachrichten.

Nalefund, 25. Juli. Der deutsche Kaiser ist nach guter Fahrt vor Nalefund eingetroffen und beabsichtigt, nach Besichtigung der Stadt die Fahrt sogleich nach Merof fortzusetzen.

Raktowicz, 25. Juli. Auf preussischem Gebiete bei Laurahütte wurde gestern ein Buchhalter aus Weidzin von einem russischen Grenzposten ohne Veranlassung belästigt...

Haag, 25. Juli. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: Der Gesundheitszustand der Königin ist zufriedenstellend; die Königin hat die Nacht ruhig verbracht.

Njaccio, 25. Juli. Während einer heute nacht 20 Meilen von Njaccio abgehaltenen Manöverübung des englischen Manövergeschwaders sind die Torpedoboote 234 und 233 zusammengestoßen.

Warschau, 25. Juli. Hier wurde der Gendarmenoberst Salamatom auf der Straße erschossen, der Täter entkam.

Telegramme der „Stolper Post.“

Nalefund, 26. Juli. (Wolfs Bureau) Der Kaiser, dem die Bevölkerung einen enthusiastischen Empfang bereite, wurde von den Spitzen der städtischen Behörden empfangen...

Paris, 26. Juli. (Wolfs Bureau) Wie hauptsächlich nationalist. Blätter melden, soll gestern anlässlich eines Fests, das im allgemeinen Militärkasino zur Feier der Dekorierung des Majors Targe veranstaltet wurde, Major Dreyfus, der auch an demselben teilnahm, von einem Artillerie-Major beleidigt und tätlich angegriffen worden sein.

Paris, 26. Juli. (Wolfs Bureau) Gegenüber den Blättermeldungen über den angeblichen Vorfall bei dem Festessen im Militärkasino schreibt „Petit-Republik“, daß die Meldung der Begründung entbehre. Das Festessen sei ohne Zwischenfall verlaufen.

Marktberichte.

Wiesenberichte.

Stettin, 25. Juli. Wetter: Bedeckt Temperatur + 23 Grad C. Barometer 761 Millimeter. Wind: NW Weizen inländischer ohne Handel.

Handmarkt Roggen neuer 150-152, alter 149 M., Hafer 178 M. Kartoffeln, alte 32-45, neue 48-72 M. per 24 Str., Heu 150-225 M., Strohh 18-24 per Schock.

Berlin 24. Juli. Produktenbörse. Weizen per Juli 182,50 per September 178,00, per Dezember 180,76. Tendenz: Behauptet. Roggen per Juli 154,50, per September 151,75, per Oktober 156,25, per Dezember 157,00. Tendenz: Ermattend.

Berliner Fondsberichte vom 25. Juli. Disk. Reichsanleihe 37 1/2, 99,40 B. Rumän. am. Rente 101,75 5B. Reich. Konsols 87,75 B. Rum. Rente 1890 94,60 5

Preisverrichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Am 25. Juli 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt. Platz Stolper: Weizen -, Roggen -, Gerste -, Hafer -.

Im Namen des Offizierkorps des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommerschen) Nr. 5 von Bitter, Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Advertisement for Seidenstoffen (Silk fabrics) by Seidenhaus Michels & Co. with logo and contact information.

Am 25. d. Mts. verschied in Stolpmünde am Herzschlag der Königl. Generalmajor z. D. Herr Otto von Zitzewitz.

Der Verstorbene hat von seinem Diensttritt im Jahre 1866 bis zum Jahre 1899 zuletzt als Kommandeur dem Regiment angehört und in seinen Reihen den Feldzug 70/71 mit Auszeichnung mitgemacht.

Eng verwachsen mit der Geschichte des Regiments, dessen Uniform er 35 Jahre lang getragen hat, ist er mit denselben bis in seine letzten Lebensstage in treuester Kameradschaft auf das Innigste verbunden gewesen.

Das Andenken an seinen hochgeschätzten ehemaligen Kommandeur, der ein Vorbild in allen soldatischen Tugenden gewesen ist, wird im Regiment nie erlöschen.

Stolp, den 26. Juli 1906. Im Namen des Offizierkorps des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommerschen) Nr. 5 von Bitter, Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Höhere Mädchenschule. Wegen Verzögerung der Bauarbeiten beginnt der Unterricht erst Freitag, d. 3. August nach dem Stundenplan. Spiecker.

— Zum 6000 Volt Strom getroffen wurde ein junger Monteur in den Berliner Elektrizitätswerken, als er mit einer Zange der Leitung zu nahe kam Er brach sofort tot zusammen.

— Feuer suchte die Kaserne der Gard-Dragoonen in der Alexandrinerstraße in Berlin heim. Es war in einem Bourageraum der 2. Schwadron entstanden, konnte aber mit Hilfe von 6 Schlauchleitungen bald gelöscht werden.

— Weil sie auf einem Maskenball im geistlichen Denat mit einer Schnapfflasche erschien, das Abendmahl und die Taufhandlung nachahmte, wurde eine Frau in Bistrow wegen groben Unfugs zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Frau ist eine fleißige Kirchgänglerin.

— Falsch ist die Mitteilung, daß der frühere Reichstagsabgeordnete Sartorius wegen Steuerhinterziehung zu 36000 Mark Geldstrafe verurteilt worden sei. Es wurde überhaupt kein Verfahren wegen Steuerhinterziehung gegen ihn eingeleitet.

— In einem Berliner Vorortzuge ist wieder ein neuer Raubanschlag verübt worden. Einer jungen Dame wurde, als sie austreten wollte, von einem Manne hinter rücks ein Schlag versetzt und die Geldbörse geraubt. Der Täter ist leider entkommen. Seine Weite ist aber nur gering, 250 M. Er war dadurch, daß sich Jedermann in dem Portemonnaie befangen und dieses sehr wichtig erschienen ließen, verlockt worden.

— Antilich ist festgestellt worden, daß der bei Kopenhagen verhaftete Eisenbahnräuber Hagelstein aus Neumünster in Holstein für den Rathenower Ueberfall als Täter nicht in Betracht kommt, weil er sich damals noch im Gefängnis seines Vater befand.

— Eine Ehestandsprobe spielte sich auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ab. Ein Mann überraschte seine Frau wie sie mit ihrem Liebhaber abdampfen wollte. Es kam zu einer Auseinandersetzung, die durchaus nicht in gewählten Worten geführt wurde. Doch der Mann hatte das Nachsehen. Er mußte es erleben, daß der Entführer der Geliebten galant in den Wagen half und mit ihr nach Dresden abfuhr.

— Der Direktor der Volksbank in Germersheim in Bayern schuß seiner Frau, als er sie mit einem Leutnant überraschte, eine Kugel durch den Kopf und stellte sich dann der Polizei.

— In Voriga in Italien erschoss ein reicher Genußeffizier, dessen Schwester mit einem Angestellten geflohen war, wegen Begünstigung dieser flucht seine ältere Schwester und die Mutter.

— Einen Kampf auf Leben und Tod vor einer Lokomotive hatte der Militär-Eisenbahner Wiederkehr, ein Elsfässer, bei Berlin zu bestehen. Er stand auf Posten und sah, wie sich ein Mann vom Zuge überfahren lassen wollte. Sofort sprang er hinzu und nach heftigen Ringen, während man schon das Fauchen der Lokomotive hörte, hatte er den Selbstmörder beiseite gerissen. Doch dieser machte sich noch einmal frei und betrat das Gleise dicht vor der Maschine. Aber zum zweiten Male hatte ihn der brave Soldat gepackt und riß ihn zurück. Haardreiß an beiden vorbei saufte der Zug. Ein Bravo! dem kühnen Lebensretter im bunten Rod!

— Die „schlaflose Stadt“. Welchen Eindruck das Leben und Treiben in Berlin auf Ausländer macht, zeigt sich in einem amüsanten Reisebericht im „Svenska Dagbl.“, worin Henning Berger unter obiger Ueberschrift seine Eindrücke schildert. „Berlin“, sagt er, „ist ein Wunderwerk der Neuzeit.“ Wie keine andere Stadt hat es sich in unglaublich kurzer Zeit entwickelt. Es wächst ohne Unterlaß und ist ein glänzendes Symbol der Macht und Ausdehnungsfähigkeit eines großen und starken, national zusammenhaltenden Volkes. Berlin ist das Zentrum eines großen Reiches und als solches typisch, mit allen Fehlern und Vorzügen, die ein Zentrum notwendigerweise in sich birgt. Es ist ein starker Kulturherd, mit intensivem Geistesleben — allein die Theater beweisen dies. Und gespielt wird in diesen, wie in keiner anderen Stadt. Man sagt, Berlin sei eine Steinwüste. Nun gut, aber welche bunte Karawane bevölkert diese Wüste! Berlin ist eine Stadt, die pulsiert, lebt, lebt, lebt. Es ist eine Stadt der Gegenwart, die nicht schläft, die niemals ruht — die schlaflose Stadt. Dieses nächtliche Straßenleben ist etwas Phänomenales, wofür es noch keine genügende Erklärung gibt. Es ist wirklich ein Rätsel, ein psychologisches oder gerade herausgesagt, pathologisches Rätsel. Ist es die Krankheit des Jahrhunderts, die Ruhelosigkeit, die Nerven schwäche, die Ausnutzung des Jetzt? Was bewirkt diese geradezu ungläubliche und immer mehr zunehmende Neigung, Tag und Nacht, ohne Unterlaß, zu leben? Ein Gegenstück hierzu findet man nicht einmal in den Hebmächinen der neuen Welt, Newyork, Chicago, Francisco, auch nicht in Wien oder München, die um 10 Uhr aussterben, oder in Paris, wo die Boulevards um drei, vier Uhr ohne Ausnahme öde sind. Mag es sich um die glänzenden Räume der Luxusrestaurants, um die Scharen tausender Automobile, die zunehmen, je mehr sich der Morgen nähert, um die zweifelhaften Salons der Amorsäle, um die phalerischen Kabarets und die geschminkt und künstlichen Blumen des Asphalt handeln — es ist doch ein soziales Wesen, ein Problem, ein verblüffendes Tableau, eine interessante Tatsache, die zu Studien ins Unendliche lockt und zur Teilnahme suggeriert. Das Suggestive in den Nachtbildern ist wahrscheinlich eine der wesentlichsten Ursachen zu dem großen Ansturm. Der eine hypnotisiert ganz unbewußt den anderen. Die elektrischen Schilder, die unaufhörlich an den Ecken erglänzen und erlöschen oder wie Feuerzungen klettern und längs der Dachgesimse brennende Rampen bilden, wirken gleich den Spiegeln und glänzenden Metallgülden des Hypnotiseurs. Die grellen Trompeten der Automobile ertönen wie Reveille, den ganzen unruhigen Strom zum fortgesetzten Kreislauf treibend. Alles, die Formen, Farben und das wechselnde Leben, die glänzenden Schaufenster, die Läden der blendeten Bögel und Insekten der Nacht. Der Morgen wird regelmäßig viele mit erloschen Augen und verfinsterten Flügeln finden. Wer aber kühn das Mystikum betrachten kann, für den ist Berlin das beste Parzell und eine Cafésalle im Zentrum ein sicherer Platz. Das Panorama ist ihm im kurzen vertraut und der unablässig vorüberrollende Strom zeigt bald die gleichen Figuren. Die anfangs so verschiedenen Leute verschmelzen allmählich zu einem monotonen Gedrüse, und nichts wird ihn hindern,

Die Erhebung der Gebühr für elektr. Stromverbrauch für Juni 06 findet vom 27. d. Mts ab statt. Die Beiträge sind zur Abholung bereit zu halten.

Stolp, d. 26. Juni 1906.
Der Magistrat.

Die unter den Schweinen des Tb-fermeisters Schulz - Reitzer Chauffe Nr. 17 - ausgebrochene Rotlaufseuche ist erloschen; es wird deshalb die über das genannte Grundstück verhängte Gehöftssperre für Schweine hiermit aufgehoben.

Stolp, d. 23. Juli 1906.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, d. 28. d. Mts, vorm. von 10 Uhr ab** werde ich auf dem Hofe des Herrn Spektieur **Freundlich, Hospitalstraße 34**

1 Torfstreu-Klosett u. Klosettkasten, die Türen, Bücher, 2 Koffer, Kleider, Wäsche, 1 Wadewanne, Tische, 1 Kleiderspind, Sattelböcke, 1 Bettkasten, Schirme und Stühle

meißelnd, freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebrauchte und können 1/4 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Schöllner, Gerichtsvollzieher.

Brennholz

in Kloben und in beliebige Längen zerlegt offeriert die **Dampfbrennholzspalterei**

von **Decker & Blau**,
Telephon Nr. 70.
Schlawe: Chanfer 9.

la. Karbolinum

und **Befwitzer Kienteer** offerieren
SEEFELDT & OTTOW
Stolp,
Tachpappenfabrik.

Erfinder!

Ich zahle **1000 Mark** sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Patentbureau **Rich. Kempe, Dresden A., Annenstraße 47.**

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin, Subenerstraße 46 Rückporto.**

Feinsten neuen Blütenhonig

empfehlen
W. Spelling.

Die neuen Bestellbücher

für Droschkenfahrer sind vorrätig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wallhausgarten.

Freute **Donnerstag** von 8 Uhr ab

Grosses Extra-Konzert

(Infanteriemusik).

Direktion: Herr Kapellmeister Emil Mitzlaff.
Entre 20 Pfg. Im Vorverkauf b. H. Ehlers, Bayer & Co., Albrecht und Franziskaner 20 Pfg.

Am **Donnerabend, den 28. Juli 1906** soll in **Stolpmünde**, in der verlängerten Schmiedestraße, die

Grundsteinlegung

für den **Neubau der Kinderheilstätte** stattfinden. An alle diejenigen, welche an diesem Liebeswerke des Vaterländischen Frauen-Vereins Anteil nehmen, besonders an die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins Stolp Land und Stolp Stadt, ergeht die herzlichste Einladung zur Teilnahme an dieser Feier.

Festordnung

4 Uhr: Grundsteinlegung.
5 Uhr: **Konzert** der Kapelle des Kaiserlichen Regiments Fürst v. Wahlstatt Nr. 5 vor den Strandpavillons.

Das **Eintrittsgeld** ist für die Kinderheilstätte bestimmt und beträgt für die Person **30 Pfg.**

Bei Eintritt der Dunkelheit findet ein von der **Vaderektion** veranstaltetes

Feuerwerk

am **Strande** statt. Der **Vat. Frauen-Verein** wird während des Konzerts **Erfrischungstische** aufstellen. Gehen für dieselben an Kuchen, Speiseeis, Obst u. dgl. nehmen am 28. Juli von 2-3 Uhr nachm. **Frau Oberstleutnant v. Bitter - Willenstraße 10** - und **Frau Wälgern eiserer Hirsch - Hauptstraße 15** - in den Strandpavillons in Empfang. Dieselben Damen sind auch zu jeder etwaigen Auskunft gern bereit.

Stolp i. Pom., im Juli 1906.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Stolp-Stadt.

Frau Landgerichtsrat Hasse, Vorsitzende, Fräulein Theresine Heimann, stellv. Vorsitzende, Frau Oberstleutnant v. Bitter, Frau Bürgermeister Hirsch, Frau in Hedwig Kaufmann, Frau Landgerichtspräsident Lippert, Frau Stadtrat Puttkammer, Frau Rat Wegner, Frau Landchaftsdirektor v. Zitzewitz, Bartholdy, Superintendent nt. Hirsch, Bürgermeister, Neitzke, Justizrat Tornow, Richter.

Reise- und Lastfuhrwerk

empfehlen
Wilh. Hoepfner, Friedrichstr. 8.

Alle Sorten

Brennholz

in Kloben und zerleinert offeriert zu billigen Preisen:

H. Elsmann, Inh.: H. Brabant, Gr. Aulerstr. 23.

Auf Wunsch heute zum Fortpaden. Bestellungen nehmen außerdem entgegen:

Emil Kamphausen, Neuterstr. Otto Tillaak, Schmiedestr. A. Biese, Wallmehrerstr. 20

Pommersche Wildscheine

auf Karton mit Öse sind vorrätig zu nachstehenden Preisen:

1 Stück für	0,05	Mk.
5 "	0,20	"
10 "	0,35	"
25 "	0,75	"
50 "	1,25	"
100 "	2,00	"

F. W. Feige's Buchdruckerei.



Perekat
Gesetzlich geschützt.

Wirkungskräftigstes **Insekten-Pulver**. Sofortige Vertilgung von

Motten, Fliegen, Flöhe, Wanzen, Schwaben usw. Nur echt in Originalblechdosen oder Papierbeuteln, die den geschützten Namen **„Perekat“** tragen.

Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w. wo nicht erhältlich, weist geeignete Bezugsquellen nach.

J. D. Riedel u. Co., Berlin, N. 39.

Lokomobilen.

Dampfdruckmaschinen.

Baumanns Patent-Selbsteinleger.

* Strohpressen. * Strohelevatoren. *

Günstigste Bedingungen bei **Kauf und Miete.**

Gustav Denzer, Stolp i. Pom.

Nestrentengut (Hauptparzelle).

Von dem Gute **Gr. Massowin b. Gr. Tuchen** Nr. 210, 100 Morgen, nur unter Acker, Behmboden, viele und gute Wiesen, großer Obstgarten am Behnhause, großes, massives Wohnhaus, entsprechende Wirtschaftgebäude, ist sofort für 220 Mark pr. Morgen zu verkaufen. Anzahlung 5000 Mark.

Köppen.

Gr. Massowin b. Gr. Tuchen.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Köslin.

vorzüglich ausgestattete Fachschule für junge Landwirte vom 16. Lebensjahr an zur Ausbildung für das praktische Berufsleben, beginnt ihr **XIV. Schuljahr** am 23. Okt. d. J. Junge Landwirte, welche das 20. Lebensjahr überschritten haben, werden als Hörer aufgenommen. **Schriftliche Anmeldung vor 1. Okt. erwünscht.** Näheres durch den Direktor **J. Huschke, Füllinestr. 13.**

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als **904 Millionen Mark**

Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als **472 Millionen Mark**

Die stets hohen Überschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 230 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Max Kallenbach, Stolp, Hospitalstraße 21.



Nur die Marke **Pfeilring** gibt Gewähr für die **Authentizität** unserer **Lanolin-Coilette-Cream Lanolin.**

Man verlange nur **Pfeilring Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück. **Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.**

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den **Verkauf** des

Drahtziegelgewebes

D. R. - Patent von **P. Stauss & H. Ruff, Cottbus** als **feuersicherer Putzmörtel-Träger** für

Haus- u. Stalldecken übernommen und stehen wir mit **Auskunft zu Diensten**

Seefeldt & Ottow,

Stolp.

Richard Born's Singspielhalle

Elysium.

Täglich

Auftreten der ganzen Variété-Truppe.

Anfang nachm. 5 Uhr.

Sonntags 4 Uhr.

Schluß 11 Uhr.

Entre 30 Pfg., Militär ohne Charge 20 Pfg. reserv. Platz 50 Pfg.

Die Direktion.

Britetts,

vorzüglichste Marken,

Kohlen

für Hausbedarf,

Maschinen, Fabriken,

liefert prompt in jedem gewünschten Quantum

Emil Freundlich.

Bestellungen auf

Kohlen und

Britetts

für den Winterbedarf nehmen schon jetzt entgegen.

Otto Hoffmann.

Alle Sorten

Brennhölzer,

in Kloben und beliebigen Längen zerleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Gerson & Sohn,

vorm. **Fritz Wilke,**

Dampfbrennholzspalterei.

Anton Mittelstr. 43 I.

Telephon 98.

Gesucht zum 1. Oktober

eine **Wohnung** von 5-6

Zimmern mit Badeeinrichtung, Küche, Speisekammer, Mädchenzimmer und wenn möglich Garten. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dies. Btg. unter **F. M. 6.**

Eine **Wohnung** rare

terre oder 2. Obergesch. ist zum 1. Oktober 1906 zu vermieten. Näheres zu erfahren Wasserstr. 4 part.

Wohnungen, 2 Stuben, Kabinett und allem Zubehör zu vermieten **Triftstr. 27.**

Beabsichtige mein **Kolonialwarengeschäft** per sofort oder später, anderer Unternehmungen wegen mit auch ohne Wohnung zu verpachten.

Wilh. Hoepfner, Friedrichstr. 8.

Die Zeitung

„Stolper Post“

Kostet in unsern 53 Ausgabestellen

monatlich nur **10 Pfg.**

Unsere 53 Ausgabestellen in der Stadt befinden sich:

- | | | | |
|------------------------------------|----------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------------------|
| Amtsstraße 19: Frau Kosbab. | Friedrichstr. 8: W. Hoepfner. | Karlstraße 2: Spieside. | Quebbenstr. 9: Otto Midlen. |
| Gr. Aulerstr. 34: Gustav Schröder. | Fruchtstr. 2: Osmald Gueride. | Rüsterstr. 15: A. Mikant, Filiale. | Radeberg 27: A. Riemer. |
| Bahnhofstraße 15: Paul Albrecht. | Gr. Gartenstr. 10: W. Sylvester. | Rüsterstr. 24: Otto Wendt. | Reitzer Chauffee 19: Louis Lawrenz. |
| Bahnhofstraße 14: Ernst Bansemer. | Gr. Gartenstr. 8: D. Frömming. | Langestr. 41: Eduard Seils. | Sandberg 23: R. Schöbs. |
| Bahnhofstr. 47: Rich. Fleischmann. | Al. Gartenstr. 2: August Garbe. | Langestr. 53: L. W. Technow. | Stolpmünder Chauffee 1: H. Tek. |
| Bergstraße 2: Hermann Rabe. | Al. Gartenstr. 19: Frau Maschke. | Petistr. 9: M. Wiedenhöft. | Schlauer Chauffee: Max Kühn. |
| Bergstraße 8: Fr. Burgensta. | Al. Gartenstr. 20: Otto Wendt. | Petistr. 13: F. Kirchmann. | Schmiedestr. 6: Otto Tillaak. |
| Blücherplatz 10: A. P. Hillebrand. | Geersstr. 13: Karl Sieg. | Poststraße 8: Gustav Schwarz. | Strellinerstr. 15: Frau Beyrow. |
| Chausséestraße 14: Paul Bawelle. | Hospitalstr. 15: Carl Kollpad. | Probststr. 2: Fr. Vorr. | Strellinerstr. 12: C. Widmann. |
| Fabrikstraße 3: R. Wätherberg. | Holzstraße 6: Johann Garbe. | Präsidentenstr. 20: Helm. Zeglin. | Strippentowstr. 34: Otto Hoffmann. |
| Friedrichstr. 10: Abraham. | Holztorstr. 19: Max Broeste. | Präsidentenstr. 28: G. A. Wienandt. | Töpferstadt 9: S. Fett. |
| | | | Töpferstadt 13: Carl Tomm. |
| | | | Triftstr. 27: Heinrich Gast. |
| | | | Wiesenstraße 4: Reinhold Dorow. |
| | | | Wilhelmstr. 1: W. Spelling. |
| | | | Wilhelmstr. 9: C. Schalle. |
| | | | Wollmarktstr. 19: F. Vandreyer. |
| | | | Wollweberstr. 31: C. Stolpmann. |
| | | | Wollweberstraße 5: F. W. Feige's Buchdruckerei. |

Verlag der Zeitung „Stolper Post.“